

||| FELIX BLOCH ERBEN

VERLAG FÜR BÜHNE FILM UND FUNK

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG Hardenbergstraße 6 D-10623 Berlin Tel.: +49 / (0)30 / 313 90 28 Fax.: +49 / (0)30 / 312 93 34 E-Mail: info@felix-bloch-erben.de www.felix-bloch-erben.de

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

Anna Gschnitzer
Einfache Leute

Textbuch

31.05.2021

FBE 7952

Rechtliche Hinweise

© **Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin**

Alle Rechte vorbehalten.

Hierzu zählen insbesondere das Recht der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, die Verwendung zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Aufführungen, gleich ob von Amateur- oder Profibühnen sowie anderen Interessenten.

Der Text des Bühnenwerks wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrags zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Texts des Bühnenwerks bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrags hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerks ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Verlag getroffenen Vereinbarungen.

Dieser Text gilt bis zum Tag der Uraufführung / deutschsprachigen Erstaufführung / bis zur Erstübersetzung der Neuübersetzung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen.

Nicht vom Verlag genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Manuskript umgehend zurückzusenden an:

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG
Hardenbergstraße 6

10623 Berlin
Deutschland

Es überlagern sich Zeitebenen und Stimmen. Jüngere und ältere Versionen derselben Figuren treffen aufeinander und unterhalten sich wie in einem Traum oder so, als hätten sie den Mut, einander zu sagen, was sie fühlen. Mal sprechen die Figuren fast dissoziativ über sich, wie Erzählerinnen, mal sind sie ganz in ihren jeweiligen Situationen und Realitäten verankert. Die Erzählstruktur verläuft nicht linear, Vergangenheit und Gegenwart bewegen sich aufeinander zu, vielleicht um einander zu entschlüsseln.

Stimmen:

Die Platzanweiserinnen / Museumswärterinnen

Toni früher

Toni heute

Alex früher

Alex heute

Frank, Alex' Chef

Martin, Alex' Kollege

Alex' Mutter / Hummel

Alex' Vater / Ameise

Herr Ludwig

Die Frau vom Arzt

Der Arzt

Johannes

Der Alte

Kapsel

Mann im Club

...

PROLOG: Die Platzanweiserinnen

*Das Licht im Saal wird dunkler
die Bühne heller
das Publikum
stumm
Und die Platzanweiserinnen treten aus dem Zuschauerraum
nicht ins Foyer ...
Sie kommen geschlossen auf die Bühne
Und dort im Licht der Scheinwerfer erkennst du sie:
Macht
in Gestalt von
Frauen in dunklen Blazern
Du erinnerst dich
wie sie
gerade eben noch
durch ihre Lesebrillen
– an deren Bügeln
ein glitzerndes Brillenband baumelt –
in dein Gesicht blickten
Wie sie das Ticket
das du ihnen hingestreckst hast
gar nicht erst angeschaut haben
Jetzt wird dir klar
dass sie
lange vor dir
Bescheid wussten
Sie haben dir
freundlich
direkt
die für dich bestimmte
Richtung gezeigt
Wenn du zu den Widerspenstigen*

*den Unzufriedenen
den Aufmüpfigen gehörs
haben sie dich
freundlich
direkt
bis zur korrekten Reihe
begleitet
und dir daraufhin
nochmal
laut und deutlich
die Platznummer
genannt
Denn die Platzanweiserinnen
stellen sicher ...*

Die Platzanweiserinnen:

Das und nur das ist dein Platz
Wenn du lieber woanders sitzen würdest ...
Pech gehabt
Du wirst deinen Arsch hier so schnell nicht mehr hoch kriegen
Und wenn doch
dann nur unter ziemlich großen Anstrengungen
Und solltest du aufrücken
und an einen besseren Platz gelangen
dann wird dich
ein Leben lang
das Gefühl begleiten
nicht das Recht dazu gehabt zu haben
nicht auf den von dir selbst ausgewählten Stuhl zu passen
zu schummeln
irgendwie unangenehm aufzufallen
dich schämen zu müssen
und zwar doppelt:

für den Platz den du verlassen hast
und dafür
dass du ihn verlassen hast.
Deine ehemaligen Sitznachbarn werden dich anfeinden
sie werden dir vorwerfen
etwas Besseres sein zu wollen
und
du wirst dich als Verräterin fühlen
und ständig
wirklich ständig
wirst du glauben
dass du
gleich
wenn nicht jetzt
dann bestimmt
jetzt
auffliegen
wirst
Aber hey!
Wir machen hier auch einfach nur unseren Job
Vielleicht
sind wir Platzanweiserinnen
ja auch einfach nur
Metaphern
für Funktionen
die du uns zugewiesen hast ...
für das was man landläufig Schicksal nennt
oder Fügung
oder Natur
Glück
Pech ...
Vielleicht
spiegeln wir Platzanweiserinnen
auch einfach nur

Dinge
die du bis zum jetzigen Zeitpunkt
bis zu deinem Eintritt in diese Welt
nicht zu erkennen imstande warst

Dinge
die es zuvor gar nicht gab
die sich erst materialisierten
in dem Moment
in dem dir ein Platz in der Welt
zugewiesen wurde

Attribute
von denen du gar nicht wusstest
dass du sie anscheinend
tief verankert
in dir trägst
und die plötzlich
an deiner Oberfläche
komplex ineinander verschränkt
auftauchen

Ein Geschlecht zum Beispiel
das gerade eben noch
bis vor einem Moment
einfach nur
ganz zarte
ganz weiche
ganz formbare
flaumige
Haut war
die jetzt
als medizinische Bezeichnung
aus dir heraus gestülpt wurde
oder in dich hinein

Ja

plötzlich bestimmen die Pigmente
an deiner Hautoberfläche
mit dem durch Ausformulierung
ausgeformten Geschlecht
hier ganz offensichtlich die Sitzordnung ...
Aber da gibt es noch etwas
etwas das nicht zwischen deinen Beinen zu greifen
oder am Melaningehalt deiner Haut abzulesen ist
Etwas das die wenigsten imstande sind zu sehen
etwas Unsichtbares
das wir Platzanweiserinnen
an dir
ausmachen können
selbst wenn du
kein Arschgeweih
kein vom billigen Wasserstoff
strohiges Haar
und kein
nach Zuckerwatte riechendes Parfum
trägst
Selbst wenn
du deine Freundinnen
allesamt Akademikerkinder
in deiner Altbauwohnung
dazu einlädst
auf dänischen Design-Klassikern sitzend
über amerikanische Außenpolitik sprechend
libanesishe Gerichte zu essen
Selbst wenn niemand
wirklich niemand
an deiner Sprache
erkennen kann
woher du wirklich kommst
Selbst wenn du alle Färbung

jeglichen Dialekt
alles Dörfliche
Bäuerliche
Unbeholfene
so gründlich aus deiner Sprache gewaschen hast
dass du klingst
als kämst du
nirgendwoher
Als stünde hinter jedem Wort
einfach nur aufgeräumte Leere
die du zu angestregten Formulierungen
aneinander reihst
Selbst dann
sind es die kleinen Gesten
die dich verraten
Der Ellenbogen
der auf der Tischkante liegt
Der gesenkte Blick
Die Unsicherheit in der Stimme
Die Hitze
die in den Kopf steigt
Das Räuspern
vor dem Sprechen
Die Scham
die erst aus dem Körper
deiner Urenkelin
gewichen sein
wird
Vier Generationen
sind nötig
damit
der Machtanspruch
die Bildung
die Sprache

die Kleider
Eloquenz
Stil
Geschmack
die Gesten
endlich
übergegangen sind
in den Körper
selbstverständlich
werden
für den Körper
der nur
die Armut kennt
das Ausgeliefertsein
Machtlosigkeit
Unterwerfung ...
Was dachtest du?
Dass du das alles einfach so hinter dir lassen kannst?
Loslaufen
noch schnell
ein letztes Mal
lässig über die Schulter
Tschüss
und
Aua
Du greifst dir an
den Kopf
angeschlagen
an der gläsernen Wand
die dich umschließt
wie eine Kapsel
in der nun stehst
Ja
richtig

die Platzanweiserinnen verlassen jetzt die Bühne
Das war's
Und da stehst du jetzt
nackt
verletzlich
allein
und hoffst
dass du uns vielleicht nochmal begegnen wirst
dass wir Platzanweiserinnen dir vielleicht doch noch eine Tür öffnen
in eine bessere Welt
Aber das weißt du jetzt noch nicht
das weiß hier noch niemand

1.

Toni heute:

Herzlichen Glückwunsch
heute wirst du 40 Jahre alt

Alex früher:

Ab heute kann man dein Leben
in zwei
gleich große
Portionen teilen

Toni früher:

zwei
voneinander
getrennte Welten

Alex früher:

20 Jahre in der einen Welt

Alex heute:

20 in der anderen

Alex f:

Ab heute kann man
in der Mitte deines Lebens
einen Strich ziehen
eine Grenze
eine Zäsur

Alex h:

Da gab es
eine Weggabelung

Toni f:

Eine Entscheidung

Toni h:

Eine Möglichkeit
die nicht jede geboten kriegt

Alex f:

Sie fragt sich
ob sich ein Teil von ihr
damals anders entschieden hat

Toni f:

Dort geblieben ist
sich verkapselt hat
in dieser anderen Welt

Alex h:

und ihr Leben dort
einfach weitergelebt hat

Alex f:

Und wie das Leben dort
heute wohl ausschauen würde
in der Kapsel
in dieser Welt
dieser anderen

Alex h:

Irgendwann ist sie dir
verloren gegangen

Alex f:

Die Zugehörigkeit

Toni h:

Das klingt
als wäre sie ihr
einfach
aus der Tasche gefallen

Toni f:

Als wäre das gar keine Entscheidung gewesen
dieses Leben abzustoßen
als wäre es dir nicht
von Anfang an
klar gewesen

Alex h:

Um weiterzukommen
um zu wachsen
um aufzusteigen
musst du Dinge
zurücklassen
auch Menschen

2.

Alex h:

Vor über 20 Jahren
in deinem alten Kinderzimmer

Alex f:

das vor über 20 Jahren
noch gar nicht
alt war

Alex h:

liegt sie neben dir
deine große
deine erste
deine heimliche Liebe

Alex f:

Toni

Alex h:

Meine beste Freundin

Toni f: Dein Bein berührt mein Bein

Alex f: Das ist ganz normal

Toni f: Du hältst meine Hand

Alex f: Ganz normal

Toni f: Wir schlafen zusammen in einem Bett

Alex f: Das machen beste Freundinnen

Toni f: Sich den Kopf streicheln

Alex f: Einfach so

Toni f: Den Nacken

Alex f: Das macht man einfach

Toni f: mit Schmetterlingsküssen

Alex f: Da ist nichts dabei

Toni f: Die Wangen

Alex f: macht man einfach

Toni f: den Mund

...

Alex f: Toni?!

Toni f: Alex?

Alex f: Wenn du die Möglichkeit hättest diesen stinkenden Scheißhaufen hier
hinter dir zu lassen ...

Toni f: Jackpot?

Alex f: Sowas in der Art

Toni f: Was wäre dann?

Alex f: Würdest du dann von hier weggehen?

Toni f: Was ist das denn für ne Frage? Natürlich würde ich von hier weggehen!

Alex f: Echt?

Toni f: Klar, du würdest gar nicht so schnell Scheißhaufen sagen können

Alex f: ...

Toni f: Was ist?

Alex f: Du würdest gehen

Toni f: Ja-a!

Alex f: Einfach so?

Toni f: Ja. Einfach so

Alex f: Ohne mich?

3.

Toni h:

Und jetzt

nach über 20 Jahren

liegt diese Karte

in deinem Briefkasten

Alex f:

Du weißt gar nicht woher

sie

deine Adresse hat

Toni f:

ausgerechnet jetzt

nach all den Jahren

Alex h:

streckt sie mir

fröhlich

dieses Stück Karton hin

Toni h:

Alles Liebe zum 40sten
Pferdegesicht!

Alex h:

Streckt es mir hin

Toni h:

Deine Toni

Alex h:

wie ihren ausgestreckten Mittelfinger
...
den ich vermisse

4.

Toni f:

Na los!

Alex f:

Das ist Chanel!

Toni f:

Na und? Ist doch heute dein Geburtstag!

Alex f:

Schon aber ...

Toni f:

Du nimmst ihn dir einfach
Verstanden

Alex f:

Ich weiß nicht

Toni f:

Pferdegesicht

Damit schaust du
viel viel älter aus

Alex f:

Ehrlich?

Toni f:

Mindestens wie
18

Alex f:

Echt?

Toni f:

Oder 20
Jetzt stell dich nicht so an
An deinem Geburtstag
hast du doch
ein Recht auf
Chanel

Alex h:

Warum solltest du
kein Recht darauf haben?

Toni f:

Schau mal
wie gut sie dir steht

Die Farbe!

Alex h:
Sie steht dir
wirklich

Toni f:
Du schaust echt
FANTASTISCH aus

Alex f:
Und jetzt?

Toni f:
Einfach in die Jeansjacke

Alex f:
Mit 16 kommt man doch schon ins Gefängnis, oder?

Toni f:
Wegen Lippenstift?
Ruhig
atmen
ganz normal weiter
atmen

Alex h:
Warum solltest du kein Recht darauf haben?

Toni f:
Atmen

Alex h:
Warum nicht auch du?
Warum immer nur die anderen?

Toni f:

Der Trick ist
Kaugummis
aufs Band legen
und dann
ganz selbstverständlich
lächeln

Alex h:

Toni

Toni:

Lächeln

Alex h:

mit ihrer riesigen Lücke
zwischen den Schneidezähnen

Toni:

Geht doch

Alex h:

schamlos
und breit
im Gesicht

Toni f:

Was machst du?
Du hältst dir beim Lachen
die Hand vor den Mund

Alex f:

Was?

Alex h:
Halte ich mir
immer noch
die Hand

Alex f:
Beim Lachen?

Alex h:
Vor den Mund

Toni f
Ja, so ...

Alex h:
Ein Reflex

Alex f:
Meine Zähne

Toni f:
Pf! Zahnsparren sind für Loser!
Außerdem schaut dir niemand mehr auf die Zähne
wenn du diesen Lippenstift trägst

5.

Martin:
Sie hat sich den Lippenstift nachgezogen.

Frank:
Macht Sie vor jeder Besprechung

Toni f:

Der Trick ist
du tust so
als hättest du es

Alex f:

Was?

Toni f:

Ein Recht darauf

Alex f:

Chanel?

Alex h:

Ja
ein Recht auf
Chanel
und
darauf
in diesen Räumen
zu arbeiten
daran zu arbeiten
dazuzugehören

Alex f:

in diesen Räumen
von denen du schon als Kind
sofort und intuitiv wusstest
dass die Schwelle zu hoch ist
für Leute wie dich

Frank:

dass es nicht vorgesehen ist

dass Leute wie sie
da hineingehen

Martin:

Dass Leute wie sie
sich nicht mit Kunst umgeben
die sie sofort und intuitiv
verstehen

Frank:

Ein Verständnis das sie sich erst
erarbeitet hat

Frank:

Darf ich vorstellen
Alex

Alex h:

Und ich habe wirklich hart gearbeitet

Frank:

Eine wirklich
hervorragende
Kuratorin

Alex h:

Danke
Frank

Frank:

Sie hat schließlich
hart daran
gearbeitet
wie Martin

Martin:

Freut mich!

Alex h:

Freut mich auch

Martin:

dazuzugehören

Frank:

Herzlichen Glückwunsch!

Alex h:

Frank

Ich ...

Frank:

Martin ist unser neuer Chefkurator

Alex h:

Bitte?

Martin:

Ich habe

so viel

von dir gehört

Frank:

Davon

dass sie

so viel

gearbeitet hat

Martin:

Daran ganz selbstverständlich
am Besprechungstisch
den Notizblock
aufzuschlagen

Frank

Oder die Beine übereinander

Martin:

Wirklich
tolle Arbeit

Alex h:

Frank
ich verstehe nicht

Frank:

Daran ganz selbstverständlich
in den Bauch
zu atmen

Martin:

Deine letzte Ausstellung?
Wirklich tolle Arbeit

Alex h:

Atmen

Frank:

wie Frank
ihr Chef
der Direktor
des Museums

für zeitgenössische
Kunst

Martin:

sich zurücklehnen
in den Sessel
die Hände hinter dem Kopf verschränken
ganz selbstverständlich

Frank:

Du wolltest uns doch heute
dein neues
Ausstellungskonzept
vorstellen?

Alex h:

lächeln

Toni f:

Zähne zeigen

Alex h:

Sprechen

Alex f:

Worte
die nicht
deine sind

Alex h:

Die Künstlerin verhandelt in ihrer Arbeit
die Verschärfung sozialer Ungleichheit
und das immer weiter Auseinanderdriften der Gesellschaft
Ihr geht es dabei um

...

Martin:

Um?

Alex h:

das Finden einer gemeinsamen Sprache ...

Martin:

Ich meine was ist drin
in den Dingen?

Alex h:

Ich komm gleich dazu ...

Martin:

Ich sehe die Kapseln
als Räume der Konfrontation

Alex h:

Der Künstlerin geht es um Begegnung ...

Martin:

Stell dir vor
man betritt eine der Kapseln
und hat sie direkt vor sich
Menschen ohne Obdach
Hartz IV-Empfänger*innen
Langzeitarbeitslose

Alex h:

Das ist so
nicht intendiert

Frank:

Könnte man zumindest
der Presse so
stecken

Martin:

Das Prekariat
trifft auf den White Cube

Frank:

Edgy

Martin:

ALDI Taschen in der einen Hand
Sektglas in der anderen

Alex h:

Frank!

Frank:

Als Institution haben wir die Pflicht
Diskussionen anzuregen!

Alex h:

Aber das ist doch fake

Frank:

Man könnte auch sagen ein Spiel
mit den Erwartungshaltungen

Toni f:

Du nimmst dir
was du willst
verstanden?

Alex h/Alex f:

Ja verdammt

Toni f:

Diesen Lippenstift hier
ganz selbstverständlich
einfach so
in die Jeanstasche

Alex f:

Ich kann nicht
mach du

Toni f:

Wie immer!
Die Kassiererin
anlächeln
die Kaugummis
aufs Band ...

Alex f:

Würdest du mich wollen
würde ich dir
schon lange
gehören

Alex h: Warum immer nur die anderen?

6.

Frau vom Arzt:

Weil die Mutter
der Frau vom Arzt
eine so große Hilfe ist im Haushalt
schenkt die Frau vom Arzt
der Mutter
manchmal was

Alex h:

Was Aussortiertes

Mutter:

Einen Lippenstift zum Beispiel

Alex h:

den sie zu grell findet
für sich

Mutter:

oder ein Kleid

Alex h:

das sie nicht mehr anzieht

Mutter:

oder eine Handtasche

Frau vom Arzt:

und manchmal trinken die Frau vom Arzt
und die Mutter
auch einen Kaffee zusammen

Alex h:

in der von Mama frisch geputzten Küche

Mutter:

und die Mutter erzählt

stolz

von der Tochter

dass sie so gute Noten hat

dass sie Klassenbeste ist

Frau vom Arzt:

Ach!

Alex h:

Und die Frau vom Arzt

die auch die Tochter vom Volksschullehrer war

Frau vom Arzt:

Damals

Alex h:

erinnert sich

Frau vom Arzt:

wie sie als Kind

nach der Schule

noch im Schulhof saß

mit einem Buch auf den Knien

Mutter:

und die Mutter mit ihren Geschwistern

zum Kartoffelacker hat gehen sehen

Alex h:

Die Frau vom Arzt trinkt einen Schluck vom Kaffee

Frau vom Arzt:

der bitter schmeckt

Alex h:

und sagt der Mutter

Frau vom Arzt:

dass die Tochter doch ans Gymnasium wechseln solle

dass sie sich dafür einsetzen werde

dass sie der Mutter helfen werde

sie

die Frau vom Arzt

Alex h:

Etwas das sich Mama

nie fragen

getraut hätte

7.

Frank:

Ich würde mich nicht fragen trauen

aber

Alex f:

Frank

ihr Chef

der Direktor des Museums für zeitgenössische Kunst

in dem sie seit Jahren ein Büro bewohnt

in dem sie in der Schublade ihres Schreibtischs

Zahnbürste, Kosmetika, Tampons

und Schmerztabletten aufbewahrt

Frank:

ich MUSS zu dieser Matinee

Alex f:

Frank

für dessen Kinder sie an Weihnachten Spielkonsolen kauft

Frank:

Ich MUSS zu diesem Lunch

Alex f:

Reitstiefel zum Geburtstag

Frank:

Ich MUSS zu diesem Abendessen

Alex f:

iPhones zur Scheidung

Frank:

Bitte

Du weißt doch wie wichtig diese Leute sind

diese Leute

die sind so reich

die geben

für unsere Sammlung

beim

Essen

mehr Geld aus

als wir

für unsere Kinder

im Leben

Alex h:

Frank
ich habe keine Kinder

Frank:

Danke!
Du hast echt was gut bei mir

Alex f:

Frank
fragt sie also
nach all den Jahren

Frank:

Was wir alles
gemeinsam
durchhaben

Alex h:

ob sie
zur Feier des Tages
gemeinsam
mit dem neuen Chefkurator
Martin

Frank:

Du gehst doch noch mit zum Japaner?

Alex h:

essen gehen

Alex f:

Eine rein rhetorische Frage

8.

Toni h:

Herr Ludwig
der Mathe und Physiklehrer
ihr Klassenvorstand
hat so ein Gespür entwickelt

Herr Ludwig:

Über die Jahre hat man gelernt die Kinder einzuschätzen
Da hat man einen Blick für bekommen

Alex f:

Mama sitzt
dort wo sonst Lisa sitzt
die sie immer abschreiben lässt
obwohl Lisa ihr ein Mal
über den Pausenhof hinweg
zugerufen hat
Du riechst nach Kuhscheiße!

Alex h:

Ihre Mutter gräbt ihre Hände in die Handtasche auf ihrem Schoß
die Handtasche die die Frau vom Arzt aussortiert
und der Mutter geschenkt hat

Herr Ludwig:

Ich würde Alex nicht empfehlen ans Gymnasium zu wechseln

Alex h:

Sie presst ihre

ein bisschen zu grell geschminkten
Lippen
fest aufeinander
dass es sie unglaubliche Überwindung kostet
diesen Mund
doch noch
zu öffnen

Mutter:

Aber Sie hat doch so gute Noten in Deutsch und in ...

Alex h:

Sie atmet durch die Nase
lange
aus
so als müsste sie etwas unglaublich Schweres anheben

Herr Ludwig:

Ich sage es nur ungern
aber das Niveau am Gymnasium ist ein anderes
als hier bei uns
Ihre Tochter müsste
einiges
nachholen

Alex h:

Herr Ludwig hat sie kein einziges Mal angesehen
während sie hier zu dritt sitzen

9.

Alex f:

Sie sitzen zu dritt in der Küche

unterm Herrgottswinkel
Mutter
Tochter
und der Besuch

Frank:

Den Tisch
am Fenster
Wie immer

Alex f:

Wie immer
riecht es ein bisschen nach Fritteuse

Frank:

Sind Sie so nett? Unsere Mäntel? Danke!

Alex f:

Mama hat ihre Schürze nicht ausgezogen

Martin:

Ich nehme den Saibling auf Cantaloupe Melone und Yuzu Limette

Mutter:

Es gibt Wienerschnitzel vom Schwein mit Kartoffelsalat

Frank:

Und bringen Sie uns doch eine Flasche von dem Rosé

Alex f:

Sie isst über den Teller gebeugt

Frank:

Erinnert mich immer an meine Zeit in Tokio hier

Alex h:

Sie würde sich am liebsten mit beiden Händen
schreiend
die Ohren zuhalten

Frank:

Als ich mit Nobuyoshi Araki um die Häuser zog

Martin:

Meine Eltern hatten diesen Bildband
von Araki
der
der nach dieser Bar benannt ist
Tokio ...

Frank:

Tokio ...

Alex h:

Tokio Lucky Hole

Frank:

Du kannst dir nicht vorstellen
wie viel man da trinken musste
und da sagt noch einer
die Asiaten würden keinen Alkohol vertragen

Alex h:

Cheers!

Alex f:

Sie schämt sich

Alex h:

Sie ist wütend

Alex f:

Sie schämt sich
vor dem Besuch

obwohl sie ihn nicht ausstehen kann

Alex h:

Sie ist wütend auf sich selbst

Weil sie schon wieder nicht bekommen hat was sie wollte

Weil sie schon wieder übergangen wurde

Weil sie dachte dieses Mal würde

sie

endlich

aufsteigen

Alex f:

Sie schämt sich für den abgenutzten
gelblichen Linoleumboden

Alex h:

Seit Jahren sind es immer nur die anderen

Alex f:

Für die Schürze
die ihre Mutter noch immer trägt

Alex h:

Sie hat nie gelernt strategisch zu denken

Alex f:

Dafür
dass der Vater
gerade fremde Küchen montiert
anstatt mit ihnen am Tisch zu sitzen

Alex h:

Sie hat nie gelernt wie man Forderungen stellt

Alex f:

Den viel zu langen aschblonden Haaransatz ihrer Mutter
dafür dass keine Servietten unter dem Besteck liegen

Alex h:

Sie hat nie gelernt
welche Kompromisse man eingeht
und welche nicht

Mutter:

Schmeckt's?

Alex f:

Und
sie schämt sich
vor ihrer Mutter

Mutter:

Greif ruhig zu

Alex f:

dafür
dass sie sich
für sie

schämt

Mutter:

Ist noch was da
vom Kartoffelsalat

Alex f:

und wie immer
wenn sich in ihr
Scham mit Liebe mischt
durchfährt sie
wie eine physikalische Reaktion
ein brennender Schmerz

Johannes:

Danke
aber ich kann echt nicht mehr

Alex h:

Was sie gelernt hat ist
ab der ersten Sekunde an
zu erkennen
was für einen Schlag Mensch
sie hier vor sich hat:
Klavierunterricht oder
verfernsehte Wochenenden?

Alex f:

Johannes
der Besuch heißt Johannes
Der Sohn vom Arzt
Im Herbst gehen sie auf dieselbe Schule
Die Mutter putzt bei ihm zu Hause

Alex h:

Am liebsten würde sie Martin den Rosé über das 300 Euro teure Sweatshirt von Acne schütten

Mutter:

Alex darf nicht durchfallen in der neuen Schule
Der Sohn von der Frau vom Arzt
soll ihr zeigen was sie nachholen muss
um an der neuen Schule
der besseren
zu bestehen

Alex h:

Sie würde ihm gern den Saibling in die Haare reiben
dafür
dass er ganz selbstverständlich davon ausgeht
sie hätten dieselben Chancen gehabt

Alex f:

Dafür wäscht die Mutter Johannes' Wäsche
räumt seine
im Flur verstreute
Hockeyausrüstung auf
macht ihm Brote
wenn er hungrig nach Hause kommt

Martin:

Entschuldigung
habt ihr zufällig was für die Hände?

Alex f:

Wahrscheinlich wischt sie ihm auch noch den Arsch ab

Mutter:

Es gibt Vanilleeis zum Nachtisch

Alex h:

Sie würde Martin gern die Cantaloupe Melone und die Yuzu Limette in den
Hosenbund kippen
dafür
dass er denkt
er habe
wie alle anderen
hart dafür gearbeitet
um dort zu sein
wo er jetzt ist

Mutter:

Und du?

Du hast ja gar nichts gegessen?

Alex h:

Herzlich Willkommen im Team

Frank:

Apropos
Was hältst du davon
wenn Martin
den Text zur Ausstellung schreibt
Ihr ergänzt euch bestimmt
gut

Martin:

Ich will mich aber nicht aufdrängen

Frank:

Darum geht es doch nicht
Wir müssen schließlich
als Team
gemeinsam
Verantwortung übernehmen

Martin:

Das sehe ich auch so

Frank:

Im Grunde spielt es ja keine Rolle
wer am Ende welchen Text geschrieben hat
Wir müssen als Institution die Kunst in den
Mittelpunkt unserer Arbeit stellen
und nicht unsere
Egos
nicht wahr Alex?

Alex f:

Sie fragt sich
ob es den beiden Männern auffallen würde
wenn Sie die Worte
FUCK YOU
mit Sojasauce
auf die Tischdecke
schreiben würde

10.

Toni f:

Mittags treffen wir uns beim Imbiss
Auf halbem Weg

zwischen Friseursalon
und Gymnasium
Und wir lachen uns schlapp
über die Bonzenkinder
und Pferdemädchen

Alex f:

Ich lauf Amok
wenn mir nochmal jemand mit Tennis kommt
...

Toni f:

Und du schreibst mit Ketchup

Was ist?

Alex f:

Nichts

Toni f:

Worte
auf die Pappteller

Toni f:

Sag schon

die du dich nicht auszusprechen traust
Wir tunken die Pommes in den Satz
bis wir alle Spuren vertilgt haben

Toni f:

I love you too

11.

Frank:

Man muss das in einem größeren Kontext sehen
schließlich haben wir eine Verantwortung
Als Haus dieser Größe

Alex h:

Martin hat etwas entdeckt

Frank:

als die Institution
die wir sind

Alex h:

Er versucht erfolglos

Frank:

haben wir
einen politischen Auftrag

Alex h:

den verkrusteten Fleck
mit der Serviette abzuwischen

Frank:

ja
einen gesellschaftlichen Auftrag
Wir müssen
die Avantgarde
die Kunst der Zukunft
zugänglich machen
einem breiten Publikum
Das ist es

Oder, Martin?

Martin:

Ja, das ist es

Alex h:

Martin sucht mit den Augen
nach der Kellnerin

Martin:

Wir müssen Risiken eingehen

Frank:

Ja

Martin:

Kunst zeigen
die provoziert

Frank:

Und uns damit öffnen
Menschen ansprechen
die normalerweise nicht ins Museum gehen
deren Themen in die Institution
hereinholen
verstehst du?

Alex h:

Ich verstehe

Martin wird
langsam unruhig

Frank:

Da ist eine Ausstellung
wie CAPSULES
ungemein wichtig

Alex h:

Klar

Martin taxiert den Saibling

Frank:

CAPSULES
ist eine soziale Plastik

Alex h:

und kann sich nicht überwinden

Frank:

Ein Experiment

Alex h:

mit dem dreckigen Messer
in den Fisch zu schneiden

Frank:

Ich bin mir sicher
dass sich die Presse
drauf stürzen wird

Alex h:

Ich mir auch
was meinst du
Martin?

Frank:

Glaub nicht
dass es uns einfach
um billige Provokation geht!

Alex h:

Natürlich nicht!

Frank:

Das würde dieser Ausstellung
nicht gerecht werden

Martin:

Diese Ausstellung
ist eine Konfrontation
Eine Konfrontation
mit unseren eigenen Vorurteilen

Alex h:

Unseren Vorurteilen?

Frank:

Wir haben doch alle
wie wir hier sitzen keine Ahnung
wie es diesen Leuten geht

Martin:

Diese Menschen haben keinen Zugang
zu den Privilegien
die wir genießen
Wir trauen uns doch noch nicht mal
in deren Viertel
oder gehst du da nachts spazieren?

Alex h:

Nein

Martin

dein Fisch wird kalt

Frank:

Jetzt iss mal

Spezialität des Hauses

Es geht hier ja auch
gar nicht um dich oder mich

Alex h:

Tut es nicht

nein

Frank:

Es geht nicht darum
dass wir als Einzelpersonen Lösungen finden
Soziale Ungleichheit
Verteilungspolitik
rassistische und patriarchale Strukturen

Alex h:

Ja?

Frank:

Das sind Probleme
über die wir als Gesellschaft reden müssen
Das ist doch die Essenz
die Aufgabe so einer Institution
wie der unseren
den gesellschaftlichen Diskurs anzuregen
nicht wahr

Martin?

Alex h:

Martin hat sich dazu entschlossen
den Saibling
einfach nicht zu essen

Martin:

Bitte?

Frank:

Und gleichzeitig ist es so verdammt schwierig
das Geld dafür aufzutreiben
Wir könnten zusperren
wenn ich nicht ständig mit diesen
ganzen
Sammlern
den Stiftungsvorständen
diesen alten Geldsäcken
schick essen gehen würde
Aber was tut man nicht alles
für die Kunst

12.

Johannes:

Hey
Du hast ne 1 auf die Matheklausur!

Alex f:

Glück

Johannes:

Ehrlich gesagt solltest eher du mir Nachhilfe geben

Alex f:

Sagt der Klassenbeste

Johannes:

Wir wissen beide
dass du die Klügere bist
von uns beiden

Alex f:

Stimmt

...

Blödsinn

Johannes:

Glaub mir
Ich gäbe echt was dafür
Wenn ich ein bisschen mehr so
sein könnte
wie du

13.

Toni f: Was ist los?

Alex f: Warum gehst du mir aus dem Weg?

Toni f: Hab viel zu tun. Haare schneiden und so.

Alex f: Toni! Was ist?

Toni f: Nichts. Lass mich

Alex f: Bleib doch

Toni f: Warum?

Alex f: Weil ich...

Toni f: Ja?

Alex f: Alle anderen sind langweilig

Toni: Die Pferdemädchen?

Alex f: Ja die auch

Toni: Dabei passt du eigentlich ganz gut zu ihnen
Pferdegesicht

Alex f: Du meinst das nicht so

Toni f: Ich muss wieder in die Arbeit

Alex f: Ich kann nicht ohne dich!

Toni: Jetzt übertreib nicht!

14.

Martin:

Ich hol mir einen Kaffee
möchtest du auch einen?

Alex f:

Martin bezeichnet sich als Feminist
und schreckt
wenn es um die eigene Karriere geht
vor keiner Form männlicher Verbrüderung zurück
Er weiß wie er Mitarbeiterinnen klein hält
damit sie nicht zu Konkurrentinnen werden

Alex h:

Nein danke

Martin:

Übersäuerter Magen?

Alex f:

Er ist Mitte dreißig
und besitzt eine Eigentumswohnung
in Berlin Mitte
in die er an den Wochenenden fährt

Alex h:

Ich würde sagen
ausreichend wach

Alex h:

Während sie sich
beim Lachen die Hand
vor dem Mund hält
streicht Martin sich
mit der rechten Hand
immer und
immer
wieder
ganz
ganz
vorsichtig
über seine Haare
die er sich
jeden Morgen
über die Halbglatze legt
Sie weiß dass
aus dieser Geste
die er
ständig
wirklich
ständig
wiederholt
keine Unsicherheit spricht
sondern Eitelkeit
Wenn sie nebeneinandersitzen
öffnet sie
manchmal
beiläufig

ihren dicken festen Dutt
Nur kurz
schüttelt sie
ihr braunes langes Haar
und zieht das Haarband
wieder fest

Martin:

Ich hab einen neuen Vorschlag
für den Text zur Ausstellung
weniger
akademisch

Alex h:

Bitte?

Martin:

Alex
ich sehe dass du verletzlich bist

Alex h:

Martin hat das Wort VERLETZLICHKEIT
zum Bestandteil seines täglichen Wortschatzes gemacht

Martin:

Ich kann dich verstehen

Alex h:

Sein Vater ist
Professor an der Uni
leitet den Lehrstuhl für Philosophie

Martin:

Ich bin es auch

Seine Mutter

Lektorin

in einem der renommiertesten deutschsprachigen Verlage

Wir müssen doch beide

Er ist Einzelkind

diese ganze scheiß

Hochkultur

Wunschkind

abschütteln

Wenn er das Zimmer betritt

egal welches

dann mit der Gewissheit

Uns von den Absicherungen befreien

dass in diesem Moment

ausbrechen aus diesem Kunstbunker

für jeden Anwesenden

diese ganzen Absicherungen loslassen

die Sonne aufgeht

Wir müssen uns doch beide

locker

machen

Sie kann mittlerweile die Bilder in ihrem Kopf
kaum kontrollieren
Sie sieht die Szene so deutlich vor sich
als wäre sie real:
Während er am Besprechungstisch
endlos monologisiert
wachsen ihr grüne Insektenbeine
wird sie zur Gottesanbeterin
streckt ihn nieder
nimmt ihn auf dem Besprechungstisch
Vor den entsetzten Augen aller
frisst sie ihn auf

Martin sitzt auf ihrem Stuhl

15.

Toni f:

Ich schreibe keine Liebesbotschaften mehr mit Ketchup auf Pappteller
stattdessen
verdrehen ich die Augen

Alex f:
Was ist?

Toni f:

sobald du mir

Alex f:
Toni

Toni f:

von deiner neuen Schule erzählst

Alex f:

Was ist denn los?

Toni f:

Ich sag doch gar nichts

schmeiße deine Bücher
vom Schreibtisch

Ups

Eins

Alex f:

Hey!

Toni f:

nach
dem
anderen

Alex f:

Die sind ausgeliehen!

Toni f:

Und grinse dich an dabei

Alex f:

Was soll das?!

Toni f:

Du verstehst ja gar keinen Spaß mehr!

Alex f:

Warum bist du so?!

Toni f:

Fass mich nicht an

Du stinkst!

Und bei all dem
fühle ich mich
als würde ich
sehr
sehr langsam
an einem Autounfall vorbeifahren
und mich selbst
unter den Verletzten
erkennen

16.

Alex f:

Du gehst früh zur Arbeit
ins Museum

Alex h:

Der Kunstbunker

Alex f:

Was machst du da?

Alex h:

Heute beginnt der Aufbau
der neuen Ausstellung

Alex f:

Darf man das anfassen?

Alex h:

Klar

Alex f:

Gefällt dir das?

Alex h:

Ja

Alex f:

Warum?

Alex h:

Weil es weiß
wer ich bin

Alex f:

Irgendwas ist anders heute

Alex h:

Ich bin die einzige Person im gesamten Gebäude

Alex f:

Vielleicht ist es Sonntag
und du hast es nicht gemerkt
Bist einfach trotzdem
zur Arbeit gefahren?

Alex h:

Das ist mir schon mal passiert

Alex f:

Dein Blick streift
eine der Kapseln
und du weißt nicht wie
es passiert ist
dass du plötzlich
in ihrem Inneren stehst

Alex h:

Die Küche meiner Eltern

Hummel/Mutter:

Hallo

Wir haben gar nicht mehr mit dir gerechnet

Alex h:

oder ihrem originalgetreuen Nachbau

Alex f:

Es ist jedenfalls alles da
der gelbliche Linoleumboden
die Tischdecke aus Plastik
die Arbeitsplatte
die immer schon abgenutzt war

Alex h:

Nur an der Stelle
an der sonst immer Mama sitzt
ein menschengroßes Insekt

Hummel/Mutter:

Man dachte ja lange
dass die Hummel gar nicht fliegen könne

rein aerodynamisch gesehen
dachte man
sie würde es einfach aus Sturheit machen
und das passt nun wirklich nicht zu mir
Ich habe mich schließlich
meinem Schicksal
ergeben
habe mich aufgeopfert
für die Familie
ein Opfer
wie in der Kirche
ganz ohne Groll
mit bitterem Geschmack

Alex h:

Irgendwo hier
muss es doch einen Ausgang geben

Hummel/Mutter:

Im Leben
habe ich mich nie über meine
Verhältnisse erhoben
weil das nicht nur stur gewesen wäre
sondern blasphemisch
Ich bin stolz auf mein einfaches Leben
Eine Schizophrenie
die darin besteht
alles
wirklich alles
dafür getan zu haben
dass du es einmal besser hast
dass du dich erhebst
aufsteigst
wie die Hummel

die nicht fürs Fliegen gemacht ist
es aber trotzdem schafft
Und du hast es geschafft
Du hast mich zurückgelassen

Alex f:

Wie immer
wenn deine Mutter
Stolz mit Selbstmitleid
mischt
durchfährt dich
wie eine physikalische Reaktion
siedend heißer Zorn

Hummel/Mutter:

Ich vermisse dich

Alex h:

Und
selbst im Traum noch
wird der Zorn
sofort

Alex f:

von Traurigkeit
erstickt

Hummel/Mutter:

Still
fast andächtig
wie beim Gebet
sehe ich dich
wie du
noch ein Baby

deine Ärmchen nach mir ausstreckst
und ich dich
aus deinem Bettchen hebe
und in den Tag
hineintrage

Alex h:

Ich möchte wieder drei Jahre alt sein
glucksend vor Glück
im Gitterbett

Alex f:

Stattdessen siehst du
wie deine Mutter
still
fast andächtig
wie beim Gebet
die Medikamentenschachtel entdeckt

Hummel/Mutter:

in deinem Toilettenbeutel
bei einem deiner Besuche
die immer seltener werden

Alex f:

Du schämst dich
für die bunten Kapseln
die du jeden Tag schluckst
gegen
die Traurigkeit
die in dir hart geworden ist
wie Stein

Alex h:

Vielleicht hat dieser Stein
der mittlerweile
zu groß geworden ist
als dass er
meinen Körper
noch schadlos verlassen könnte
gar nichts mit mir zu tun
vielleicht ist diese Traurigkeit
in Wahrheit ein Fremdkörper
viel älter als ich selbst
wie ein Erbstück
nur leider nicht so wertvoll

Hummel/Mutter:

Wie damals
möchte ich dich
in die Arme nehmen
und verstehen
was du brauchst

Ameise/Vater:

Vergiss es!
Lass dir nicht
die Traurigkeit deiner Mutter
einpflanzen

Alex f:

Schau mal
da
dort
wo sonst immer
Papa sitzt

Ameise/Vater:

Lass uns lieber nochmal
Schatzinsel und Pirat spielen!

Alex h:

eine winzige

Alex f:

eine kleine
eine klitzekleine

Alex h:

Ameise

Ameise/Vater:

Los los los
erobere mich
Fliegengewicht

Du warst noch nie gut
in Selbsteinschätzung
Papa

Weißt du noch?
An den Sonntagen
kletterst
auf mir herum
auf diesem Körper
auf diesem
riesigen
atmenden Felsen
dem stärksten Mann der Welt
der mit seiner ganzen Kraft

für dich sorgt
für seine Familie
für ein Kind
dem er
nur an den Wochenenden
beim Wachsen
zusehen kann

Alex h:

Wann hat dieser Mann nur angefangen zu schrumpfen?

Ameise/Vater:

Das frag ich mich auch

Wann genau
ist ihm klar geworden
dass ihm

nichts übrig bleiben wird
am Ende des Monats

obwohl er alles gegeben hat

Ameise/Vater:

Am Ende des Lebens
Nur der müde
der kaputte Körper
und die
Ernüchterung
dass sie nicht mehr reicht
die Kraft
Nochmal neu anzufangen
Nachdem die Montagefirma
in Konkurs gegangen ist
bleibt er liegen
der Körper

Alex h:

Diesmal ohne mich
nur mit einer Dose Bier
die schon vormittags
beim Öffnen
böse zischt

Ameise/Vater:

Jahrelang
war ich
immer unterwegs
immer allein
für ein Zuhause
in dem ich mich jetzt
gefangen fühle

Komm setz dich wieder

für eine Tochter
die mir
schon lange
fremd ist
die ohnehin
kaum mehr nach Hause kommt
und wenn
dann sitzt du
stumm
am Esstisch
und nickst
wie ein Wackeldackel

Alex f:

Ein Nicken
das nicht Zustimmung bedeutet
sondern Erschütterung

Ameise/Vater:

Was?!

Alex h:

Erschütterung

Ameise/Vater:

Was?!

Alex f/Alex h:

Erschütterung!

Ameise/Vater:

Aber irgendwer muss doch schuld sein
wenn man alles richtig macht
und trotzdem verliert
Irgendwer muss doch schuld sein
wenn man alles gibt
aber es trotzdem nicht reicht

Alex h:

Ist gut
Papa

und nichts mehr übrigbleibt

Komm mal wieder runter

außer der Berufsunfähigkeit

und die Frustration
die Wut
der Hass
auf
die billigen Arbeitskräfte
die Pfuscher
die grün versiffte Regierung
die die eigenen Leute verarscht
die Studierenden
die nichts verstehen
vom wahren Leben
die Ausländer
die Flüchtlinge
die Schwulen
die wollen alle nichts mehr wissen
von den Werten
für die man sich geplagt hat
ein ganzes Leben lang
für die Familie
für die Tochter

Alex h:

Und mit all der Wut
die aus deinem Körper
weicht
wirst du vor meinen Augen
immer kleiner
immer grauer
und ich frage mich
ob
meine Traurigkeit
in Wahrheit
verkapselte Wut ist
deine Wut

dieselbe Wut
die du in dir trägst
oder ob
sich diese Wut
meine Wut
gegen dich richtet

Alex f:

Eine Wut
die ich dir nicht
zu zeigen traue

Alex h:

Weil dein
zerbrechlicher
dein zarter Körper
unter der
zaghaftesten
Berührung
zerfallen könnte

Und ohne es einander zu sagen
wünschen wir uns beide

Ameise/Vater:

Im selben Moment
ich wäre wieder der atmende Felsen
der sicherste Ort der Welt
und würde dir
während du auf meiner Brust schläfst
leise ins Ohr flüstern
Dein Telefon klingelt
Du musst jetzt aufstehen
Alex dein Telefon

*Geht's dir gut?
Hast du deine Hausaufgaben gemacht?
Ich glaub die Mama hat was für dich im Kühlschrank
Alex dein Telefon
Und in der Schule alles gut?
Wusste ich's doch
Bist die beste
Das hast du vom Papa
Es klingelt
Alex
Du musst aufstehen*

16.

Toni f:

Sie ist nicht da

Alex h:

sagt Tonis Mutter
zum tausendsten Mal
in den Hörer hinein
und der Schmerz
in deiner Brust
fühlt sich nicht nach Liebeskummer an
sondern nach einem Krankheitsbild

Mutter:

Mädchenfreundschaften zerbrechen
nun mal
in dem Alter

Alex f:

Lass mich in Ruhe
Mama!

Alex h:

Du folgst ihr
heimlich
Siehst wie sie sich trifft
mit anderen
Siehst wie sie zu jemandem ins Auto steigt
Siehst durch die Windschutzscheibe
auf der sich der eisblaue Himmel spiegelt
wie sie den Mann
hinter dem Steuer
küsst
und musst dich
kurz
nur kurz

Alex f:

Ich muss mich bitte nur kurz
ich darf mich doch bitte
auf den gefrorenen Asphaltboden
hier
setzen
danke

Mutter:

Mädchenfreundschaften zerbrechen
nun mal
weil es irgendwann
im Leben
nicht mehr um Mädchenfreundschaften geht
Weil es irgendwann
im Leben
darum geht
die richtige Bahn zu finden

Die Bahn
die einen ans Ziel bringt
Du gehörs an die Universität
Und nicht in den Friseurladen
Hörst du?

Alex f:

Geh weg!

Alex h:

Du wirst sie vergessen
Das weißt du nur noch nicht

17. Die Museumswärterinnen

*Die Museumswärterinnen
tragen schwarze Blazer
und an ihren Lesebrillen
baumeln funkelnde Bänder
Sie wirken souverän
wie sie die Besucher*innen
einzeln
und mit Sicherheitsabstand
ohne ein Wort
durch diese Ausstellung begleiten
Fast bist du
ein bisschen
nervös
Als du
endlich
zu der für dich
reservierten Kapsel
geführt wirst
fragst du dich
was
dich wohl
gleich
in diesem Raum
ohne Fenster
erwartet
Dein Herz klopft
aufregend
schnell
als sich die weiße Schale
wie eine Muschel
öffnet
und dich verschluckt*

Kapsel:

Willkommen!

In der Postapokalypse einer

leider

nicht fiktiven

Gegenwart

Du hast nun

in dieser globalen Katastrophe

die Chance

kurz zu entspannen

Stell die Zeit in dieser Kapsel einfach wieder

zurück

an den Punkt in der Geschichte

als

du es noch nicht für möglich gehalten hast

dass

weiße Männer in Flanellhemden

Regierungsgebäude stürmen

als es noch nicht normal war

dass

der Holocaust

im Bundestag

geleugnet wird

als man noch nicht

angesichts einer weltweiten Pandemie

Laufschuhe im Internet bestellte

als die Klimakatastrophe

noch nicht

das Damoklesschwert war

unter dem man Yoga machte

Einer Zeit

in der sich alles noch nach

YES! WE CAN!

anfühlte
und man sich
im unerschütterlichen Glauben
an den historischen Fortschritt
in Sicherheit wiegte
als man glaubte bald am Ende angekommen zu sein
Am Ende des Regenbogens
Dort wo alle alles bekommen
Als der Siegeszug der Demokratie
durch Deutschland Europa Osteuropa Lateinamerika
zog
als autoritäre Regime noch von liberal-demokratischen Systemen verdrängt
wurden
und nicht umgekehrt
Und erst der wirtschaftliche Aufschwung!
Erinnerst du dich?
Als der globale Süden in den Weltmarkt eingegliedert wurde
Der Industrialisierungsschub
Der Rückgang der Armut
Ja! Der Aufstieg!
Der wirtschaftliche
der soziale!
Sicher der kam mit Entbehrungen
Man hat schon mal die Zähne zusammenbeißen müssen
aber
du bist schließlich der lebendige Beweis
Es ist möglich!
Der soziale Aufstieg
der wirtschaftliche Aufschwung
der kam
nicht nur
für dich
der kam weltweit
und mit ihm

die Öffnung der Grenzen
die Globalisierung
die Vernetzung
die digitale Revolution
All die Individuen
die sich zusammenschlossen
zu Communities
die ihr Recht einforderten
anders zu sein
die sie einforderten
die Gleichstellung aller Geschlechter
aller sexueller Identitäten
aller Menschen
egal welcher Herkunft
Und du warst Teil davon
Teil dieser
im besten Sinne
hedonistischen und
kosmopolitischen jungen Mittelklasse
die sich in der globalisierten Welt
bewegte
wie
ein Fisch
im Wasser
Der die Welt
offen stand!
Ganz recht:
Du
bist
aufgestiegen
Jetzt bist
DU
die Zielgruppe
die Zielgruppe einer progressiven Politik

Und hast sie zurückgelassen
die
die früher mal
von dieser Politik gemeint waren
von dieser Politik
die früher
vielleicht eher
die Benachteiligten im Blick hatte
die sie aus dem Blickfeld verloren hat
Zugegeben
Leute
wie deine Eltern
zum Beispiel
sind vielleicht nicht
so recht
an dem Wandel beteiligt
der dich erfasst hat
Die verstehen diesen neuen Wind
diese neue Sprache
vielleicht nicht
ganz
die wissen nicht so
recht
was diese ganzen Hashtags
bedeuten
Na gut
die wissen gar nicht was ein Hashtag überhaupt ist
die sind nämlich nicht daran interessiert
sich ihre Identität
neu zu erschaffen
Für die bedeutet Globalisierung nicht
offene Grenzen
und neue Möglichkeiten
Deine Eltern sehen in der Globalisierung

das kiloschwere Sicherheitsschloss
das sie sich an der Wohnungstür haben anbringen lassen
und den Grund für eine weltweite Pandemie
die sie ihre Arbeitsplätze kosten wird
Deine Eltern verstehen dich
deine Welt
nicht mehr
Da gibt es keine demokratische Basis
auf die ihr euch einigen könnt
Da wird das Grundgesetz
plötzlich
zur Spielwiese der Interpretationen
Das ist kein Streit zwischen den Generationen
den ihr da austragt
das ist
die Spaltung
die Zersplitterung
die Verkapselung
die dir
in deiner Blase
nicht begegnet
die dir
dein Algorithmus
auf deinem Display
nicht zeigt
höchstens wenn du mit dem Taxifahrer sprichst
der dich zum Flughafen fährt
oder dem Handwerker
der deine Therme repariert
oder eben
mit deiner Familie
was nicht oft vorkommt
Und wenn
dann weißt du nicht

bist verzweifelt
kannst nicht zu ihnen durchdringen
kannst sie nicht davon überzeugen
doch bitte bitte bitte
nicht
diese
Partei
zu wählen
Du fragst dich warum es für dich so klar
so eindeutig
Menschenverachtung ist
was sie als legitime Meinung verstehen
Du fragst dich
wie es so weit kommen konnte
versuchst dich zu erinnern
an den Moment
an dem die Stimmung
gekippt ist
Du fragst dich
ob es
wenn du
den Zeitpunkt findest
an dem alles schiefgegangen ist
eine Möglichkeit gäbe
dass alles wieder gut
wird
oder ob es nie wieder
einfach nie wieder
so werden darf
wie früher
Du fragst dich schweigend
in deiner Kapsel
in der du einfach keinen Ausgang findest
wann das anfängt

dass es nie wieder so wird
wie früher

18.

Alex f:

Enten Füchse Hasen Rehe

Alex h:

Lauter Wildtiere

Alex f:

und ein Jäger

Alex h:

Alle stehen sie auf gehäkelten Deckchen
in einer Glasvitrine
Viele kleine Porzellanfiguren

Alex f:

Silberne Kerzenständer
Und ein Schreibtisch

Alex h:

Ein Sekretär
aus Teakholz

Alex f:

Ein Klavier

Alex h:

Alt und verstimmt

Alex f:

Ein zimmerhohes Bücherregal

Alex h:

Schlechte Unterhaltungsliteratur
und veraltete Sachbücher

Frau vom Arzt:

Deine Mutter hat schon so viel von dir erzählt
Dem Johannes muss man ja alles aus der Nase ziehen
Du möchtest Kunstgeschichte studieren?

Alex f:

Ja

Frau vom Arzt:

Auf Lehramt

Alex f:

Nein

Ich möchte ...

Frau vom Arzt:

Wie schön!

Ich hab ja selbst ein paar Jahre unterrichtet
aber das ist lange her
Ein schöner Beruf

Arzt:

Der Johannes möchte Medizin studieren
Nicht wahr

Alex f:

Wir essen im Wohnzimmer

Frau vom Arzt

Es gibt Kalbsbraten mit grünem Spargel

Alex h:

Nicht wie zu Hause
in der Küche
oder auf der Couch
vor dem Fernseher
wie bei Toni zu Hause

Alex f:

an einem Tisch
aus dunklem Holz
mit einer Tischdecke aus Stoff

Arzt:

Er lernt schon jetzt für die Aufnahmeprüfung

Nicht wahr

Johannes

Alex h:

Sie weiß jetzt noch nicht
wie kleinbürgerlich ihr dieses Wohnzimmer
einmal vorkommen wird
Jetzt sitzt sie
an diesem ihr
herrschaftlich gedeckt erscheinenden Tisch
traut sich nicht den Arzt anschauen
der ihre Lungen abhört
seit sie auf der Welt ist

Arzt:

In der vierten Generation
Johannes?

Alex f:

Sie sitzt da und stochert mit der Gabel
in der rechten Hand
im Spargel
während
der Sohn vom Arzt
Johannes
sich festhält
unterm Tisch
an ihrer linken

Frau vom Arzt:

Bist du so lieb und reichst mir die Sauciere?

Johannes:

Sich festhält mit der Hand
die die meiste Zeit
zur Faust geballt
den Druck zu komprimieren versucht
der im Bauch
bis zum Hals
und in den Kopf
steigt
Wenn er
Kapitän der Hockey-Mannschaft
als erster aufs Eis muss
Wenn er
nachts heimlich
für die besten Noten der Schule lernt
Wenn er

in der Umkleidekabine
nach dem Saisonsieg
laut und deutlich
darüber lacht
wie seine Teamkollegen
den einzigen geouteten Jungen der Schule
nachäffen
Diese Hand
diese Faust
mit der er nicht weiß wohin
außer mit voller Kraft in die Wand
fühlt sich plötzlich
ganz leicht an
wenn er ihre Hand hält
weiß er
dass er sie
nie wieder loslassen darf
Mit einer einzigen Berührung
nimmt Alex
ihr den Druck
indem sie ihn sanft erwidert

Frau vom Arzt:

Nach dem Essen
gehen Sie in den Wintergarten
zum Kaffeetrinken

Alex h:

Während Sie mit dem Löffel
den Zucker vom Boden
der Kaffeetasse löst
brennt durch
die Fenster
die Sonne

Alex f:

Die Kaffeetasse stammt
aus derselben
Porzellanmanufaktur wie
die Figuren
in der Vitrine

Arzt:

Der Arzt schaut zufrieden
aus
im Wintergarten
der angebaut wurde
an das Haus
das schon seinem Vater gehörte
der auch Arzt war
und seine Stirn
beginnt zu glänzen

Johannes:

Es ist heiß
im Wintergarten

Alex h:

Durch das Glas
brennt die Sonne
auf
ihre Haut
die glänzt

Alex f:

wie die Porzellanfiguren
in der Vitrine

Alex h:

Sie hat viel gelächelt
ohne Zähne zu zeigen

Alex f:

Sie fragt sich wie lange
die Mutter
damit beschäftigt war
das ganze Glas
die raumhohen Fenster
mit Zeitungspapier
quietschend
streifenfrei
zu putzen

Alex f:

Scheiße!

Alex h:

Sie hört das Porzellan
knirschen
unter ihren Schuhen

19.

Mutter:

Mach dir keine Gedanken
Ist nicht so schlimm
Uns geht's gut
Und dir?

Alex f:

Sie würde gern den stummen Telefonhörer anschreien

und die schweigend um den Verlust ihrer Tochter trauernde Mutter
die am anderen Ende der Leitung sitzt
Sie ist es doch gewesen
die sich dieses andere Leben gewünscht hat!
Für ihre Tochter!
Dieses Leben
das sie jetzt nicht mehr versteht
und in dem sie keinen Platz mehr findet

Alex h:
Einfach zu viel Arbeit
Ich kann hier wirklich nicht weg
Beim nächsten Mal klappt es hoffentlich wieder
Tut mir leid
Grüß Papa

20.

Alex h:

Am Abend der Eröffnung
nachdem sich die Kapseln
schon lange
geleert haben
der Skandal ausgeblieben ist
und nur wir beide
unseren Rausch
nicht alleine
mit nach Hause nehmen wollen
hält Martin sich
schwankend fest
an meiner Schulter

Alex f:

Sie riecht den Alkohol
den Schweiß
die Zigaretten
Den Kopf
ganz nah an ihrem Ohr
schüttet er ihr sein
Herz
zusammen mit
ein bisschen Weißweinschorle
über ihre Schulter

Martin:

Da gab es keine einzige
nicht eine Wand
nicht eine
alles
voller

voller ...

Alex h:

Bücher

Martin:

Das gesammelte
Bildungsbürgertum
bereit dich
deine ganze Kindheit über
jeden Tag
zu erschlagen

Alex h:

Du hast dich bestimmt sehr
VERLETZLICH
gefühlt

Martin:

Ja
das hab ich!
Ich hatte das schon immer
diese Sehnsucht
weißt du?
Nach
dieser
Unbefangenheit
Der Kraft
aus der
die
schöpfen
die
was zu erzählen haben
aus dem Leben

was zu erzählen haben
Das ist es was uns fehlt
Verstehst du?

Alex h:

Ja
Jetzt versteh ich

Martin:

Mit unseren Biographien
bleibt uns doch gar nichts anderes übrig
als denen
das Feld zu überlassen
Ganz ehrlich
wünschst du dir nicht auch
manchmal
du wärst ein bisschen
verwahrloster
aufgewachsen?
Ließe sich bestimmt
besser vermarkten

Alex f:

Ein unbändiges Bedürfnis
nach der Unterwerfung
dieses Körpers
steigt in ihr auf
Sie sieht die Bilder wieder deutlich vor sich

Martin:

An der Hand führt sie ihn
in ihr Büro

Alex f:

Ein riesiges grünen Insekt

das den Körper dieses Mannes
verschlingt

Martin:

Es dauert nicht sehr lange
–
bis sie ihn allein
zurücklässt

Alex f:

Sie geht direkt in Franks Büro

Alex h:

Irgendwas ist anders heute

Alex f:

Sie spürt intuitiv
in die Dunkelheit hinein
dass sie nicht allein ist

Alex h:
Hallo?

Alex f:

Es ist als würden sie sich direkt aus dem Schatten heraus
materialisieren
die Museumswärterinnen
die Putzkräfte
das Einlasspersonal

Museumswärterinnen:
Wir haben lange auf dich gewartet

Alex f:

Frauen
an deren Lesebrillen
glitzernde Bänder baumeln
und in deren Händen
Golfschläger blitzen

Museumswärterinnen:
Das hier ist für dich

Alex f:

Der Schläger liegt wie angegossen
in ihrer Hand

Alex h:

Danke

Alex f:

Sie lächelt

Alex h:

in die Überwachungskamera

Alex f:

ohne sich die Hand vor den Mund zu halten
zeigt sie ihre Zähne
wie ein Raubtier

Alex h:

und holt aus

21.

Alex f:

Ich öffne die Tür

Toni f:

Du siehst mich sofort

Alex f:

Hinter der Bar

Toni f:

Um dich herum
Johannes' Freunde
die nicht grüßen
wenn sie mich auf der Straße sehen

Alex f:

Ich lasse mich
an dir vorbei
schieben
und unterdrücke den Reflex
meine Hand
nach dir auszustrecken

Toni f:

Sie setzten sich
augenrollend
an einen Tisch
in meiner Bar

Johannes:

Weil wir im Keller vom Bürgermeister
den die Tochter vom Bürgermeister
uns aufgesperrt hat
den Rotweinvorrat ausgesoffen haben
und weil sonst nichts mehr offen ist
um die Uhrzeit
sind wir alle
da gelandet
wo nur Proleten abhängen

Alex f:

Und Toni

Toni f:

Es ist als hätte ich
auf Aluminium gebissen
oder Eis

Alex f:

Ich glaub ich will doch nach Hause

Johannes:

Aber es sitzen doch schon alle an einem Tisch
und schmeißen Bierdeckel durch die Gegend?

Toni f:

Am Spielautomaten dreht sich
der Alte um
der nicht mehr weiß
ob es Tag ist oder Nacht
draußen

Der Alte:

Haltet die Schnauze ihr Pisser!

Toni f:

Alle lachen als wäre das die Pointe
auf die sie den ganzen Abend gewartet haben

Alex f:

Der Alte dreht sich wieder zu seinem Freund
und vergisst was gerade geschehen ist
spricht weiter mit dem einarmigen Banditen
in einer zärtlichen Sprache
die nur die beiden verstehen

Toni f:

Ich lasse euch warten

Johannes:

Du kennst die doch?

Toni f:

Solange bis ihm klar wird

Johannes:

Das ist doch deine Freundin? Von früher?

Toni f:

über welchen Verlust
er dich hinweggetröstet hat

Johannes:

Wird man in diesem Scheißladen auch mal bedient?!

Alex f:

Er bleibt
demonstrativ am Boden
und an der Tischplatte
kleben

Johannes:

Hey! Fräulein!

Braucht man hier ein Arschgeweih für ein Bier oder was?

Alex f:

Ich schäme mich
Ich schäme mich
vor dir
für Johannes
für seine Eifersucht
und dafür dass er
in wenigen Minuten
erkannt hat
was ich dir
jahrelang

nicht gesagt haben

Toni f:

Du schämst dich
weil du Angst
davor hast
aufzufliegen
Angst
dass plötzlich alle merken
wie gut du hierher passt
wie gut du zu mir passt

Alex f:

Du drehst die Musik
bis zum Anschlag hoch
Grüne Laserpointer
tanzen zu Matthias Reim
"Verdammt ich lieb dich"
über dein Gesicht

Toni f:

Du schämst dich
für mich

Alex f:

Du schaust kein einziges Mal
in meine Richtung

Toni f:

Dafür wie ich
in Zeitlupe
Gläser trockne
Wie ich
selbst dann noch

weiter
Gläser
trockne
als Johannes anfängt
Bierdeckel nach mir zu werfen

Johannes:

Bedient die uns jetzt endlich oder was?!

Alex f:

Er steht auf
geht Richtung Tresen
beugt sich nach vorn
und schreit dir die Bestellung
ins Gesicht

Johannes:

Dann geht alles unglaublich schnell

Alex h:

Und wie immer
wenn alles unglaublich schnell geht
brennen sich
einzelne Bilder
die für immer stillstehen
ins Gehirn

Johannes:

Mein linkes Bein
das nachgibt

Alex f:

Deine dicken Armbänder
aus Plastik
die aneinanderschlagen

Toni f:

Der Schaum
der durch die Luft fliegt
Seine Augen
die sagen
dass da ein Fehler
passiert sein muss

Johannes:

Weil ich es nicht erwartet habe

Alex f:

Niemand hat es erwartet
Vielleicht hast noch
nicht mal du
erwartet
dass
das Bierglas
in tausend
kleine
Glassplitter
zerspringt
an
Johannes
Stirn

23.

Alex f:

Wenn du dich entscheiden müsstest
für eine Superkraft
welche wäre es?

Alex h:

Ich würde gern die Zeit
zurückspulen können
damit
diesmal
alles gut wird

Alex f: Wenn du dich entscheiden müsstest

Alex h: entscheiden müsstest

Alex f: dich entscheiden

Alex h: Wenn du dich entscheiden müsstest

Alex f: für eine

Alex h: Wenn du dich entscheiden müsstest

Alex f: für eine

Alex h: Superkraft

Alex f: welche wäre es?

Alex h: welche wäre es?

Alex f: Ich würde gern die Zeit so lange vorspulen bis alles gut ist

Alex h: die Vergangenheit

Alex f: besser sein als

Alex h: die Vergangenheit

Alex f: besser sein als die

Alex h: Warum sollte

Alex f: die Vergangenheit?

Alex h: Warum sollte

Alex f: Warum sollte

Alex h: die Zukunft

Alex f: besser sein als

Alex h: die Vergangenheit?

24.

Mutter:

Uns geht's gut. Und dir?

Alex f:

Manchmal möchte sie in den Telefonhörer greifen
nach der Mutter
die am anderen Ende der Leitung sitzt
ihr eine graue Strähne
aus dem Gesicht streichen

Alex h:

Grüß Papa

Ach ja und ich wollte euch ein paar Tage besuchen

Ist ja jetzt schon wirklich lange her

Mutter:

Ja

ist lange her

25.

Alex f:

Kurz bevor du bei
deinen Eltern ankommst
wendest du
und steuerst
auf den Supermarkt zu

Alex h:

Ich brauch was
das ich in den Händen
halten kann

wenn ich zur Tür reinkomme
damit
die Arme nicht verlegen
an mir runter
hängen

Alex f:

Du streifst unschlüssig durch die
Regalreihen bis zur Tiefkühlabteilung
und bleibst stehen
Spürst einen Blick im Rücken

Alex h:
Toni?
Antonia?

Alex f:

Und eine Million Erinnerungen hageln ins neuronale Netz
Das Mädchen
das laut war
aggressiv
hemmungslos und frech
Das sich immer genommen hat
was es wollte
neben dem sie nachts mit laut klopfendem Herzen lag
neben dem sie sich immer schwach und klein gefühlt hat

Toni h:
Was machst du hier?

Alex h:
Toni!

Alex f:

die Toni
die sie
lange
nicht so geliebt hat
wie sie es sich gewünscht hatte
Diese Toni
hat aufgehört Regale zu füllen
und glotzt sie an
und sie glotzt zurück
und beide erkennen sie etwas:
Ein altes
ein sehr altes Ich
das sich da gehalten hat
wie ein Substrat
über die Jahre
Toni in der Tiefkühlabteilung
20 Jahre älter
und 10 Kilo schwerer
vom Leben zerknittert
und zum Sterben schön

Toni h:

Dachte du bist reich und berühmt?

Alex h:

Falsch gedacht

Toni h:

Jetzt sag schon

Alex h:

Dachte ich komm mal wieder rum

Toni h:

Okay ...

Man sieht erst an den anderen
wie alt man geworden ist

Alex h:

Dankeschön

Toni h:

Wie geht's deinen Eltern?

Alex h:

Weiß ich nicht genau
Und deinen?

Toni h:

Wie immer

Alex h:

Und jetzt?

Toni h:

Lust, was zu trinken?

Alex h: Klar

Alex f:

Sie fahren auf direktem Weg
in die Dorfkneipe
die nicht mehr die Dorfkneipe ist
von früher

Toni h:

Da kann man jetzt sogar was essen

Alex h:

Mhmm

Flammkuchen
aus der Mikrowelle

Toni h:

Sie sind wieder 16 Jahre alt

Alex h:

Diesmal mit vertauschten Rollen

Toni h:

Ihre Witze sind
laut und dreckig

Alex h:

So dreckig und laut
wie Tonis Lachen

Toni h:

Sie weiß nicht mehr
das wievielte Bier
sie getrunken hat

Alex h:

Wir berühren einander
wie zufällig

Toni h:

wie früher

Alex h:

erinnern uns gegenseitig

Toni h:

Verdammt ich lieb dich

Ich lieb dich nicht

Alex h:

an Sprüche

Lieder

Menschen

Toni h:

aus einer Zeit

in der wir uns sicher waren

dass das Beste noch vor uns liegt

Alex h:

Ich will dich nicht verlieren

Toni h/ Alex h:

oh-woahohohoh

Alex h:

Wir bauen einen Schutzwall um uns herum

eine Kapsel

in die nur wir zwei

passen

Toni h:

Plötzlich liegt deine Hand auf meinem Arm

Alex h:

Und irgendetwas rastet ein
mit voller Wucht

Alex f:

Es ist die Vorstellung
einer Liebe
die so tief
im Inneren liegt
dass sie
geduldig
über all die Jahre
ohne dass sie davon wussten
gewartet hat
auf diesen Moment

Toni h:

Und weil wir beide
nicht wissen was wir
jetzt
damit machen sollen
bestellen wir Klare

Alex h:

Und weil wir einander
selbst dann noch
betrunkenener machen
als der Alkohol
und Angst haben
vor diesem Kater
fahren wir
Schlangenlinien
in den nächsten Club

Toni h:

den einzigen
weit und breit

Alex h:

Lachen uns
halbtot
als wir merken
dass all die anderen Gäste
uns anstarren

Toni h:

als wären wir mit Rollator
und Sauerstoffgerät unterwegs

Alex f:

Sie halten sich an den Händen
und drehen sich
kreischend im Kreis

Toni h:

Schneller

Alex h:

Schneller

Toni h:

Schneller

Alex f:

Bis die Umgebung verschwimmt
und nur sie beide
scharf gestellt
alle von der Tanzfläche fegen

Was kümmern sie die genervten Teenies

Alex h:

solange wir einander nicht loslassen

Toni h:

Solange wir zusammen stärker sind
als die Fliehkraft

Alex h:

liegt das Beste
noch immer
vor uns

Toni h:

geben wir
einen Scheiß darauf
was war

Alex h:

vielleicht auch darauf
was sein wird

Alex f:

Was jetzt zählt ist dieses Gefühl
das aus ihnen heraus schwappt
weil es zu viel ist
für diesen einen Moment
das angestaute Leben
als wären sie beide übervoll damit
als hätte es
noch nie
eine Schneise der Zerstörung
durch sie hindurch geschlagen

pressen sie ihre verschwitzten Gesichter
aneinander
schlingen die Arme um die Hälse
öffnen ihre Münder
und ihre Zungen gleiten
hinein
Vergessen sind
die fassungslosen Augen der Dorfjugend
zu der auch sie
vor einem halben Leben
gehört haben
Mitten auf der
von ihnen
leer gebombten Tanzfläche
im Strobo
benehmen sie sich
als wären sie noch nie aus der Kurve geflogen
als wären sie noch nie
so bereit gewesen
abzuheben

Mann:

Hey ihr Fotzen!
Darf ich mitmachen?!
Leckt euch!
Lasst mich mitmachen

Mit einer einzigen Bewegung
als hätte sie sich heimlich darauf vorbereitet
zieht Toni den Mann
am Ohr
in die Knie

Toni h:
Entschuldige dich!

Mann:
Lass mich in Ruhe, du Nutte!

Alex f:

Er befreit sich mit beiden Händen
aus Tonis Griff
rappelt sich hoch
und
in dem Moment in dem seine
flache Hand
in Tonis Gesicht landet
beginnt Alex Sichtfeld
an den Rändern
zu beben
Sie springt
ohne auch nur eine Sekunde darüber nachzudenken
auf den Typen zu
Spürt
nicht das geringste Anzeichen von Schmerz
als sie von seiner Rechten
überrascht wird
Holt
ohne zu zögern
aus
und trifft
das Nasenbein
Blut schießt
wie in einem Comic
aus seinen Nasenlöchern
Der Mann sinkt
ein zweites Mal

zu Boden
sackt zur Seite
bleibt mit angezogenen Beinen liegen
und sie haben keine Zeit
noch einmal auszuholen
werden an den Krägen gepackt
und vom Türsteher
wortlos
aus dem Club geschleift
Vor dem Eingang schauen sie sich kurz in die Augen
und treten
fluchend
auf die Tür ein
bis sie von drinnen hören
dass die Polizei schon unterwegs sei
Steigen sie in Tonis Wagen
lassen den Motor aufheulen
und platzt Euphorie ans Autodach
Sie drehen die Scheiben runter und
brüllen es in den kalten Fahrtwind
der sternenlosen Nacht hinaus

Alex h /Alex f / Toni h:

AB HEUTE STRECKEN WIR NIEDER
WER SICH UNS IN DEN WEG STELLT

26.

Toni h:

Ich öffne
die vom Schlaf verklebten Augen
realisiere
dass du neben mir liegst
und das Glück dröhnt

besoffen vom Restalkohol
durch meinen Körper
wie über die Autobahn

Alex f:

In gerade mal zwei
schlecht gepackten Umzugskartons
liegt
fast mein ganzes Leben
verstaut
Morgen früh fahre ich los

Toni h:

Wir haben uns
die ganze Nacht
nicht losgelassen
und uns gewundert
wie gut
unsere Körper
noch immer
zusammenpassen

Alex f:

Ich starre
die nackten Wände
meines Kinderzimmers
an
und frage mich
warum sich der Moment
auf den ich
fast mein ganzes Leben lang
gewartet habe
so beschissen anfühlt

Toni h:

Fast geräuschlos
schäle ich mich
aus dem Bett
ziehe mich langsam an
gehe barfuß
in die Küche
setze Kaffee auf
wette
du trinkst ihn
noch immer
schwarz
mit viel Zucker

Alex f:

Kurz bevor der Wecker klingelt
laufe ich los
scheinbar ziellos
durch die Straßen
in denen der Tag anbricht
ob ich es will oder nicht
Stehe
noch bevor ich realisiere
wo ich bin
vor deiner Wohnung
und weiß nicht
was ich sagen werde
wenn du gleich
die Tür öffnest

Toni h:

Ich stelle den Kaffee
auf den Nachttisch
setze mich auf die Bettkante

und sehe dir zu
wie du langsam aufwachst

Toni h:

Wir schauen uns an

Toni f:

und mein Herz macht einen Sprung

Toni h:

setzt aus

Toni f:

oder klopft wahnsinnig

Toni h:

schnell

Toni f:

so genau kann ich es nicht sagen

Toni h:

Ich weiß nur

Toni f:

ich möchte in deine Umarmung springen

Toni h:

ohne Sicherung

Alex h:

Wir schauen uns an

Alex f:

und deine Schutzlosigkeit bohrt sich tief hinein

Alex h:

in meine Brust

Alex f:

Mit einem Ruck

Alex h:

tut sich ein Abgrund auf

Alex f:

Und ich weiß

Alex h:

ich kann dir keinen Halt geben

Alex f:

Ich schäme mich

Alex h:

für die Absolutheit

Alex f:

mit der mich diese Erkenntnis einholt

Alex h:

Ich kann es mir nicht vorstellen

Alex f:

Ein Leben

Alex h:

Hier

Alex f:

mit dir

Alex h:

in deiner Welt

Alex f:

dieser Wohnung

Alex h:

in der es keine Bücher gibt

Alex f:

dafür einen Flachbildfernseher

Alex h:

in der die Möbel aus Plastik sind

Alex f:

und in den Küchenschränken

Alex h:

lauter Konserven

Alex f:

in der du noch immer dieselbe Musik hörst

Alex h:

auf einem alten tragbaren CD-Player

Alex h:

Ich schäme mich dafür

Alex f:

wie deutlich ich sie zwischen uns spüre

Alex h:

die Vergangenheit und die Zukunft

Alex f:

Möchte sie einfach wegwischen

Alex h:

meine Hand nach dir ausstrecken

Alex f:

und sage:

Alex h/Alex f:

Ich muss jetzt los

Toni h/Toni f:

Und ich weiß

es ist für immer

Alex h/Alex f:

Komm mich doch mal besuchen

Toni h/Toni f:

Klar

sage ich leise

Alex h/Alex f:

Und wir wissen beide

dass das nicht stimmt

Toni h/Toni f:

Auf der Straße

vor deiner Tür

umarmen wir uns so

Toni h

als wären unsere Körper

Toni f:

Kinder

die wir zum Knicks zwingen

Alex h:

Ich gehe in die eine Richtung

Alex f:

und du in die andere

Toni h/Toni f:

Wir drehen uns beide um
und sehen einander hinterher

Alex h

Abwechselnd

So

Alex f:

dass unsere Blicke

Alex h:

sich nicht

Alex f:

treffen

Alex h/Alex f/Toni h/Toni f:

Und

mein Herz

bricht

ent

zwei

EPILOG

Das Licht kriecht
verschämt
von der Bühne
in den Zuschauerraum
und du spürst
wie sie neben dir
verloren im verlassenen Theater
auf deinen Blick warten
Deine Eltern
Die ganze Zeit über
hast du es vermieden
dich nach ihnen umzusehen
weil du Angst davor hattest
dass sie in deinem Gesicht
nach einer Erklärung für etwas suchen
das du selbst
noch gar nicht wirklich
verstehst
Nämlich
wie du dich
zu dieser Geschichte
verhältst
die nicht deine ist
aber aus deiner entspringt
Du hast Angst dass sie
gleich
getroffen und verletzt
sagen werden
dass euer Leben
doch nicht die
in Friteusengestank getränkte

Provinzhölle war
in der sich
der Fernseher
den ganzen Tag über
heiser geschrieen hat
Dass es da
auch
Geborgenheit gab
Liebe
Respekt
und Würde
Und überhaupt
hörst du sie in deinem Kopf sagen
Wer sollen die sein?
Diese Einfachen Leute?
Ihr Leben war noch nie einfach gewesen
und ihre Gedanken und ihre Persönlichkeit
waren es auch nicht
Vielleicht zeichnen sich diese
einfachen Leute
von denen da gesprochen wird
dadurch aus
dass sie sich die Verachtung
die du
anscheinend
für deine Herkunft
spürst
gar nicht erst
leisten können?
Du schließt die Augen
und bereitest dich innerlich darauf vor
gleich alle Erklärungsversuche abzufeuern
die sich gemeinsam mit den Vorwürfen
an dich selbst

in dir überschlagen
um sich schlagen
und doch kein einziges deiner Gefühle treffen
Du richtest dich auf
und drehst dich
mit einem Ruck
zu ihnen
Und da sind sie
die Menschen
die dich ein ganzes Leben lang begleitet haben
die dich kennen
wie keine anderen
deren Blicke
warm
voller Stolz
Gelassenheit und Nachsicht
auf dir ruhen
und dir wird klar
dass es manchmal
genügt
da zu sein
einfach nur nebeneinander zu sitzen
und dem Verständnis
einen Platz anzubieten

... ENDE